

Kleynig. Die Zeitung  
erschließt täglich Abends.  
zu beziehen durch alle  
Postämter des In- und  
Auslandes.

# Deutsche Allgemeine Zeitung.

Preis für das Viertel-  
jahr 2 Rthlr. —  
Inserionsgebühren für  
den Raum einer Zeile  
2 Rgr.

«Wahrheit und Recht, Freiheit und Gesetz!»

## Uebersicht.

**Deutschland.** Δ Vom Neckar. Der Zollverein und die Niederlande. \* Kassel. Das Gerücht von der Wiedervermählung des Kurprinzen. Manoeuvres. Der Kurfürst. + Altenburg. Verhandlung der Land- und Forstwirthe über die Bauernvereine. Ausstellungen.

**Preussen.** \* Berlin. Großes Manoeuvre, als Gefecht eines Cavaleriecorps gegen eine Infanteriemasse. \* Aus Preussen. Das Volksschulwesen. = Posen. Fragen der Staatsbehörde an die Rabbiner.

**Spanien.** \* Paris. Esparteristische Verschwörung. Unterhandlungen mit den Deputirten der Junta von Barcelona. Saragossa.

**Großbritannien.** O'Connell's Streit mit einem Reporter der Times. Antirepeatbesteuern der Protestanten in Irland. Der Stadtrath von London beglückwünscht Espartero.

**Frankreich.** Die Königin Victoria in Eu. Freisprechung der Communisten. + Paris. Bedeutung des Besuchs der Königin Victoria.

**Niederlande.** Zurückziehung eines Gesandten.

**Schweiz.** \* Von der nördlichen Schweizergrenze. Die aargauer Klosterfrage.

**Italien.** Militaircommission in Bologna. Ende der Unruhen. Neapel. des Unfug Kleiderverbrennens. \* Aus Sicilien. Unsicherheit. Unfall bei dem Madonnenfest in Messina. Der Chef des Ministeriums des Innern nach Neapel berufen. Kernte.

**Griechenland.** + Athen. Bezirksveränderung. Waldbrände. Postwesen. Erikoupi. Kolettis. Tod des Philhellenen Andrietti.

**Türkei.** \* Konstantinopel. Geburt einer Prinzessin. Agent des Emir-Beschr. Nachrichten von Erzerum. Flüchtige persische Prinzen. Die Grenzstreitigkeiten mit Rußland. Der musikalische Sinn des Sultans. \* Konstantinopel. Ein griechisches Libell.

**Handel und Industrie.** \* Aus Schlesien. Postvereinfachungen. \* Hanau. Frankfurt-Hanauer Bahn. \* Frankfurt a. M. Messbericht.

**Ankündigungen.**

## Deutschland.

Δ Vom Neckar, 4. Sept. (Vgl. Nr. 156.) Nach unserer Ansicht darf man sich nicht der mindesten Hoffnung hingeben, daß unabhängige Staaten, wie Holland und Belgien, durch irgend eine Maßregel des Zollvereins zu bewegen sein werden, auf das Recht zu verzichten, ihre Zollgesetzgebung in ihrem eignen Interesse zu ordnen, daher sich ihr Anschluß an den Zollverein nicht wohl denken läßt. Ersteres ist ein Land, welches nie anders als durch den Zwischenhandel geblüht hat, und so sehr derselbe auch von seiner frühern Höhe heruntergesunken ist, so muß es ihn doch in seiner Zollgesetzgebung in hohem Grade berücksichtigen. Ganz andere Verhältnisse walten in den Vereinststaaten ob, in welchen der inländische Handel und der inländische Gewerbleiß dergestalt die Oberhand haben, daß der Zwischenhandel in die untergeordneten Rücksichten fällt. Wie ist daher eine Zusammenschmelzung so heterogener Interessen denkbar? In Belgien dominiert zwar der Zwischenhandel nicht in dem nämlichen Grade wie in Holland, dessenungeachtet ist er aber wichtig und erfordert in seinem Staatshaushalte beinahe größere Berücksichtigung als in dem des Zollvereins. Uebrigens sind Belgiens Handelsverbindungen mit Frankreich wichtiger für jenes Land als die mit Deutschland, und es kann daher keinen Schritt thun, wodurch es verhindert würde, erstere ganz in seinem Interesse abzuwägen und danach zu handeln. Auch möchte eine richtige Vertheilung des Ertrags der Einfuhrzölle dem Anschlusse Belgiens an den Zollverein schwer zu überwindende Hindernisse entgegensehen, da ersteres vermöge seines größern Wohlstandes verhältnißmäßig weit mehr steuerbare Gegenstände consumirt als letzteres. Von welcher Seite wir demnach auch die Sache abwägen, so sehen wir nicht ein, wie ein freiwilliger Anschluß Hollands und Belgiens an den Zollverein erfolgen könnte; denn noch hat kein unabhängiger Staat seine wichtigsten Interessen einem andern gutmüthig zum Opfer gebracht. Um daher die Wünsche des Zollvereinsblattes in Erfüllung zu bringen, würden Zwangsmaßregeln unumgänglich nöthig sein. Wir geben zu, daß durch dieselben Holland und Belgien sehr hart würden getroffen werden; doch zweifeln wir sehr an der Erreichung des Zweckes, welchen man sich dabei vorsetzt. Vermöge der Leichtigkeit und Wohlfeilheit der Schifffahrt sind Uferstaaten im Stande, mit weit geringern Kosten Auswege für ihre Aus-

fuhrgegenstände zu finden, als das Binnenland mit Umgehung seiner natürlichen Handelsfactoren die ihm nöthigen fremden Erzeugnisse von entferntern Märkten sich verschaffen kann. Schon hierdurch wird es einleuchten, daß Deutschland durch einen unnatürlichen Handelskrieg gegen Holland und Belgien sich selbst in einen weit größern Nachtheil versehen würde als seine Gegner. Diese würden sich aber die feindseligen Maßregeln des Zollvereins nicht ruhig gefallen lassen, sondern Repressalien nehmen, welche dem Absatze der deutschen Natur- und Industrieproducte zu sehr großem Nachtheil gereichen würden. Auch wüßten wir kein geeigneteres Mittel, um Belgien zu bewegen, sich in die französische Douaneline aufzunehmen zu lassen, und sich dadurch ganz in die Arme Frankreichs zu werfen, als alle Handelsgegenstände, die von daher zu uns kommen und von uns dahin gehen, mit einem drückenden Extrazoll zu belegen. Und wäre dies nicht der größte politische Fehltritt, welchen Deutschland begehen kann? Auch könnte nach der Natur der Dinge die fragliche Maßregel nicht verfehlen, noch andere eben so nachtheilige Folgen für den Zollverein herbeizuführen. Durch einen Extrazoll von 4—5 Fr. auf alle von Holland und Belgien eingeführte Waaren würden den Fabriken des westlichen Deutschlands die fremden Urstoffe für ihre Fabrikation in dem Grade vertheuert werden, daß sie unmöglich die Concurrenz mit den Fabriken, welche diese Stoffe auf der Elbe und Weser beziehen, aushalten könnten. Erstere wären dadurch genöthigt, ihre Etablissements aufzugeben und neue in Gegenden zu gründen, wo sie die nämlichen Vortheile in Beziehung der Verarbeitungstoffe finden wie ihre Nebenbuhler. Hierdurch ginge natürlich eine unberechenbare Summe an Capitalien, welche die verlassenen Gebäude und Anlagen gekostet haben, verloren. Und würde nicht der Verlust einer solchen Masse von Capitalien die heftigste Erschütterung der Industrie, die sich denken läßt, zur Folge haben? Nothwendig müßte die aus einem solchen künstlich herbeigeführten Ereigniß unter den Fabrikanten und den Fabrikarbeitern entstehende Noth und Verarmung die lautesten und gerechtesten Klagen derselben hervorrufen. Diese Klassen wären aber nicht die einzigen, welche ihre Stimmen gegen die mehrerwähnte Maßregel erheben. Ein Extrazoll auf das nach Holland ausgeführte Getreide, welcher einem Verbote gleichkommt, würde unter den Landleuten derjenigen Gegenden, welchen der Rhein zur Wasserstraße dient, eben so laute Klagen erzeugen. Nicht weniger würde die Gesamtmasse von Consumenten des westlichen Deutschlands durch die Vertheuerung aller ihrer Bedürfnisse an überseeischen Producten, welche ein hoher Extrazoll zur Folge hat, sich gedrückt fühlen und ihre Unzufriedenheit darüber laut aussprechen. Schwerlich würden die Regierungen gegen diese allgemeine Unzufriedenheit und diese allgemeinen Klagen des Volks allzulange gleichgültig bleiben, was dann selbst zu einer Auflösung des Zollvereins führen könnte. Aus diesem Gesichtspunkte glauben wir den gut gemeinten Rath des Zollvereinsblattes in dem vorliegenden Falle betrachten zu müssen.

\* Kassel, 5. Sept. Die ursprünglich in der Kölner Zeitung enthaltene und aus dieser in viele andere öffentliche Blätter übergegangene Nachricht, welche jetzt die Tour du monde machen wird, daß der Kurprinz-Mitregent gefonnen sei, sich ebenbürtig zu vermählen, um eine successionsfähige Nachkommenschaft zu erzielen, ist eine durchaus grundlose Erdichtung. Sie konnte für Jeden, der nur einigermaßen die Verhältnisse des hiesigen Hofes kennt, auch nicht die geringste Wahrscheinlichkeit für sich haben. — Im laufenden Monat wird sich das gesammte kurhessische Armeecorps, etwa 6000 M. stark, in der Umgegend der Residenz zur Ausführung von Herbstmanoeuvres versammeln. Die in den Städten Fulda und Hanau garnisirenden Regimenter treffen in diesen Tagen hier ein. — Weder die öffentlichen Blätter in Kassel noch in Hanau haben bis jetzt die am 28. Aug. stattgehabte Vermählung des Kurfürsten angezeigt. Derselbe traf vor einigen Tagen in Begleitung seiner Gemahlin, von Frankfurt kommend, in dem Lustschlosse Philippruhe bei Hanau ein. Der Consistorialrath Emmel, Prediger an der Johannisikirche zu Hanau, ist für die Verrichtung des Trauungsactes auf dem Schlosse zu Wilhelmshaus vom Kurfürsten mit einem Honorar von 100 Friedrichsdor beschenkt worden.

1842.

ammt-  
nahme.

11,573. 58

101. 19 1/2

631. 27

585. 19

871. 10 1/2

21,392. 12

689. 19

14,383. 1

19,433. 33

601. 20 3/4

27,899. 11

12,325. 56

489. 32

670. —

041. 11

3,827. 52

0,040. 58

75. 13 1/4

Sport,

r. für

für 86

Ein-

1 Gü-

1 Gü-